

Baustelle Park Sanssouci

Die Römischen Bäder werden ab 2023 saniert – eine Ausstellung gibt Einblicke in die denkmalpflegerischen Herausforderungen

Text **Oliver G. Hamm**



Verfall, der die Nachahmung der Antike noch authentischer wirken lässt. Blick auf den tanzenden Faun und die Fassade des Innenhofs. Foto: Leo Seidel

Der Garten im Haupthof der Römischen Bäder am südlichen Rand von Park Sanssouci blühte in diesem Frühjahr in Violett und Rosa. Das pittoreske Potsdamer Bauensemble indes präsentiert sich – noch – in einem beklagenswerten Zustand: Putz bröckelt von den Fassaden, an vielen Stellen ist das tragende Mauerwerk sichtbar, Wände und Fußböden sind durch klimatische und statische Einwirkungen beschädigt. Doch Abhilfe naht, denn ab 2023 sollen die Römischen Bäder saniert und teilrestauriert werden.

Nach einem ersten Sonderinvestitionsprogramm von 2008 bis 2018 mit einem Volumen von 165 Millionen Euro haben der Bund und die Länder Brandenburg und Berlin für ein Folgeprogramm 400 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, um damit bis 2030 insgesamt 26 Sanierungsprojekte unter der Obhut der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) in Potsdam, Berlin und Caputh, aber auch den Neubau des zentralen Skulpturendepots nahe dem Potsdamer Hauptbahnhof (nach Plänen von Staab Architekten) zu realisieren. Neben den Berliner Schlössern Charlottenburg, Schönhausen und Pfaueninsel sowie dem Logierhaus Caputh, dessen Gesamtsanierung bereits abgeschlossen ist, stehen in Potsdam unter anderem das Orangerieschloss und jeweils gleich mehrere Bauwerke im Park Sanssouci und im Neuen Garten auf der Renovierungsliste.

Eines der bedeutendsten Einzelprojekte ist die bevorstehende Sanierung der Römischen Bäder, des Pendants von Schloss Charlottenhof. Nach Ideenskizzen des damaligen Kronprinzen und späteren Königs Friedrich Wilhelm IV. von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius entworfen, entstand das Ensemble ab 1829: Zunächst das Hofgärtnerhaus und das Gehilfenhaus mit gemeinsam eingefasster großer Laube sowie ein Pavillon mit Pfeilerportikus und – auf der Rückseite – zwei Adikulen, bis 1839 dann auch die Arkadenhalle mit den angrenzenden sogenannten Thermen (in denen jedoch nie gebadet wurde) als Kopie eines pompejanischen Hofhauses, deren Wandmalereien 1850 vollendet wurden.

Die gesamten, mehrfach veränderten Römischen Bäder bedürfen dringend einer Grundinstandsetzung sowohl der Gebäudehüllen und der Innenräume als auch der Gartenanlagen. Bevor im kommenden Jahr die Baumaßnahmen beginnen werden, ist das Ensemble noch bis Ende Oktober für das Publikum geöffnet. Eine sich weitgehend auf illustrierte Texttafeln mit Bezug zu einzelnen Sanierungsaspekten beschränkende Ausstellung widmet sich den Themen Denkmalpflege und Zukunft des Welterbes Römische Bäder. Sie wird durch einzelne Skulpturen und Möbel ergänzt, die nach Abschluss der Bauarbeiten zum Teil als Original und zum Teil als Kopie

vor Ort verbleiben werden. Das Sanierungskonzept der SPSG und des Potsdamer Architekturbüros Kühn-von Kaehne und Lange sieht die Wiederherstellung des ursprünglichen optischen Zusammenhangs der Römischen Bäder mit Schloss Charlottenhof, der Fasanerie und der Meierei als idealisierte Imitation einer italienischen Landidylle vor. So soll etwa das Gärtnerhaus wieder seinen ursprünglichen hellen Ocker-Farbtönen und zudem eine rötliche Ziegeldeckung nach römischem Vorbild (Tegula Imbrex) erhalten. Im Detail sollen Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte am gesamten Bauensemble erhalten bleiben. Verlorengegangene Bauteile werden nicht ersetzt, und auch der ehemalige Bauerngarten jenseits des Parkgrabens soll nicht rekonstruiert werden. Der Fokus der Arbeiten liegt auf dem Substanzerhalt und einer angemessenen Temperierung der Räume unter Einsatz von möglichst wenig Technik.

Die Ausstellung gewährt an 15 Stationen Einblicke in die Denkmalpflegearbeit der SPSG, in den konkreten Sanierungsbedarf der Römischen Bäder und sogar in einzelne, seit Jahren nicht mehr zugängliche Räume, etwa in den Pavillon: Dieser musste bereits 1991–93 eine umfangreiche Restaurierung mit Hausschwammsanierung über sich ergehen lassen. Nach einer erneuten Sanierung wird er wieder durch 12 (von ursprünglich 17) Gemälde, Teile des originalen Kamins so-

wie fast alle Möbelstücke aus der Zeit des Kronprinzen, darunter ein quadratisches Kanapee nach einem Entwurf von Schinkel (derzeit im Gärtnerhaus ausgestellt), bestückt werden. Besucher können sich aber heute schon einen Eindruck des „Rohbaus“ mit seinen kobaltblauen Wänden verschaffen.

Herzstück der Römischen Bäder sind die Thermen. Um die stark geschädigten Wandmalereien des Atriums und des anschließenden Impluviums künftig besser vor Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsschwankungen schützen zu können, wird das in den 1980er Jahren eingebaute Glasdach, welches das Regenwasser in das darunterliegende Becken ableitet, durch ein nach außen entwässerndes dichtes Glasdach ersetzt, wodurch das Außenklima und das – durch eine kleine Lüftungsanlage unterstützte – Raumklima voneinander entkoppelt werden können. Die Marmorfußböden im Atrium und in anderen Räumen, die aufgrund von Unterspülungen abgesackt sind, werden zwischenzeitlich eingelagert und nach dem Anfertigen einer stabilen Bodenplatte, die mittels Mikrobohrpfähle im Erdreich verankert werden soll, wieder eingebaut werden.

Im Calidarium wird ein bereits 1992 entnommenes Fliesengemälde zwar ebenfalls wieder eingebracht werden; um künftige Abnutzungsschäden zu vermeiden, soll dieser Raum künftig aber nicht mehr betretbar, sondern nur vom Impluvi-

um aus einsehbar sein. Dafür wird das ursprünglich nach pompejanischen Vorbildern mit Rasen und rankendem Efeu gestaltete, später vereinfachte Viridarium nach der Wiederherstellung der originalen Hofgestaltung erstmals wieder für Besucher freigegeben werden. Ob auch eine Außenkolonnade am Parkgraben wieder zugänglich gemacht werden kann, ist noch nicht entschieden; dazu müsste eine dezente Absturzsicherung zwischen den Säulen angebracht werden.

Die aktuelle Ausstellung bietet Besuchern die Gelegenheit, der SPSG und den Planern gewissermaßen „über die Schulter zu gucken“ und das Bauensemble Römische Bäder ein letztes Mal vor der rund vierjährigen Schließung zu besichtigen. Nach Abschluss der Bauarbeiten soll es ab Sommer 2026 wieder öffentlich zugänglich sein.

DENK X PFLEGE
Zukunft für das Welterbe Römische Bäder
Römische Bäder, Park Sanssouci, 14471 Potsdam
www.spsg.de
Bis 31. Oktober
Kein Katalog. Die Publikation „Zwischen Welt und Erbe. 10 Jahre Masterplan für die Preußischen Schlösser und Gärten“, Michael Imhof Verlag, kostet 19 € (Sonderpreis während der Ausstellung).



Bauwelt

Special

Haus für Kinder, Kirchseeon
Meck Architekten, München

Sächsische Aufbaubank, Leipzig
Im Gespräch mit ...
acme, London und Berlin

Rieckshof, Uckermark
Helga Blocksdorf Architekten, Berlin

Im Gespräch



16

Das Heft unter Extras auf
Bauwelt.de

Staub? Nein Danke!

Veranstalter:

bauhandwerk
DAS PROFIMAGAZIN FÜR AUSBAU, NEUBAU UND SANIERUNG

dach+holzbau
DAS PROFIMAGAZIN FÜR DACHDECKER UND ZIMMERER

THIS
TUM HANNOVER INSTITUT FÜR TECHNISCHE ARCHITEKTUR

in Kooperation mit:

BG BAU
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft

Partner A

JSP **Milwaukee**

Nilfisk

Partner B

BOMAG **BOSCH**
FAYAT GROUP

deconta **Dustcontrol**
Healthy Business
DER Bausauger für den Profi

HEYZO **Husqvarna**
KRENNBERG

starmix **uvex**
Made with Passion. Made for you.

04. – 05.10.2022

**Landschaftspark,
Duisburg-Nord**

Jetzt anmelden!

www.bauhandwerk.de/staub



Wer Wo Was Wann

think. draw. win. Um die Zeichnung als Entwurfsmittel zu fördern, lobt rkw architektur + den studentischen Helmut-Rhode-Förderpreis aus. Ob es sich bei den Einreichungen um grobe, unvollkommene Skizzen oder um detaillierte Zeichnungen handelt, spielt keine Rolle. Vorausgesetzt wird nur, dass sie Teil eines Entwurfsprozesses sind und die architektonische Konzeptentwicklung erkennen lassen. Eine fachkundige Jury bewertet die bis zum 7. Oktober eingereichten Arbeiten. Teilnahmebedingungen unter: www.rkw.plus/helmut-rhode-foerderpreis



EXPO 2000 Der Architektur Fotograf Piet Niemann hat sich zur Aufgabe gemacht, alle ehemaligen EXPO-Gelände 20 Jahre nach den Weltausstellungen zu besuchen und Bestandsaufnahmen vorzunehmen (Foto: Piet Niemann). Dabei dokumentiert er, welche Versprechungen bezüglich der erfolgreichen Entwicklung der Ausstellungsorte

in „Städte der Zukunft“ eingelöst worden sind. Den Auftakt der Serie bilden die Fotografien des EXPO 2000-Geländes in Hannover, von dem weite Teile nach Ausstellungsende sich selbst überlassen wurden. Gezeigt werden diese bis zum 2. Oktober im Ausstellungslokal raumprogramm in Münster. www.raumprogramm.ms

Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege 2022 Unter dem Titel „Landschaften im Fokus – kulturelles Erbe als Chance“ findet am 27. Oktober in der Kokerei Hansa in Dortmund die zwölfte Jahrestagung der Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege statt. Baudenkmäler und Denkmalensembles stehen vielerorts in einem engen Wechselverhältnis zum umgebenden (Frei)Raum. Durch neue Planungen geraten Denkmäler und Landschaften gleichermaßen unter Druck. Die Fachgruppe stellt sich die Frage, wie die historischen Werte trotz Bauboom bewahrt und als Chance für die Zukunft begriffen werden können. Anmeldung bis zum 23. Oktober unter: www.staedtebau.rwth-aachen.de



Die klassischen Ordnungen Das Museum für Architekturzeichnung in Berlin präsentiert bis zum 15. Januar die Ausstellung „Die klassischen Ordnungen: Mythos, Sinn und Schönheit in den Zeichnungen von Sir John Soane“ (Bildnachweis: Sir John Soane's Museum). Gezeigt werden 30 großformatige Zeichnungen des neoklassizistischen

Architekten, die als Illustrationen für seine Vorlesungen an der Royal Academy of Arts in London angefertigt wurden. Die Ausstellung nutzt die umfangreiche Sammlung, um die für Soane so bedeutenden Ordnungen vorzustellen, die Legenden hinter ihren Ursprüngen zu erforschen und ihre Verwendung in seinem Werk zu untersuchen. www.tchoban-foundation.de



Nichts Neues Umbauen, Anbauen, Weiterbauen – der Gebäudebestand bietet zahlreiche Möglichkeiten der Fortschreibung. Auch das Deutsche Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt wird zurzeit saniert und nutzt einen ehemaligen Bürokomplex als Interimsquartier. Anlass, sich auch in einer Ausstellung aktuellen Projekten zu widmen,

die zeigen, dass vielseitige Transformationen und neue Nutzungen des gebauten Erbes möglich sind. Anhand von sechs Themenbereichen präsentiert „Nichts Neues – Besser Bauen mit Bestand“ internationale Beispiele kreativer Strategien im Umgang mit bestehender Architektur. Auch die Ausstellungsarchitektur nimmt Bezug auf das Thema: wiederverwendbare Materialien aus den Beständen des DAM kommen zum Einsatz. Die Ausstellung ist bis zum 15. Januar 2023 zu sehen. www.dam-online.de (Foto: Adrià Goula)

Leichtbaupreis Der Verein zur Förderung des Leichtbaus lobt zum 17. Mal den mit 1200 Euro dotierten Stuttgarter Leichtbaupreis aus. Studierende der Fachrichtungen Architektur, Bauingenieurwesen, Design, Flugzeug- und Maschinenbau können sich mit Entwurfs-, Studien- und Diplomarbeiten aus dem Bereich des Leichtbaus um den Förderpreis bewerben. Einsendeschluss ist der 31. Oktober. www.leichtbau-verein.de

Bauwelt 19.2022



WWW.ORGATEC.DE

Jetzt Messticket
online bestellen
www.orgatec.de/tickets

KÖLN, 25.-29.10.2022

ARBEIT NEU DENKEN



Arbeit findet an vielen Orten statt. Und sie braucht vielgestaltige Räume. Das können Begegnungshubs in Hotels, Experimentierlabore in Bildungseinrichtungen oder Denkstationen in Krankenhäusern sein. Und wie richtet man diese Räume ein, wenn sie virtuell sind?

Moderne Arbeitswelten sind facettenreicher denn je. Und noch nie wurden sie so intensiv, auf so unterschiedlichen Ebenen und aus so vielen Perspektiven betrachtet wie heute. Erleben Sie auf der Weltleitmesse vielschichtigen Konzepte und inspirierenden Lösungen für die ganze Welt der Arbeit: vom Office bis zum Bildungscenter, von der Einrichtung bis zur Managementsoftware. Gestalten Sie mit uns die Zukunft.

Mehr erfahren unter: orgatec.de

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1
50679 Köln
Telefon +49 1806 858 368*
orgatec@visitor.koelnmesse.de

*0,20 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz,
max. 0,60 Euro/Anruf aus dem
Mobilfunknetz

koelnmesse